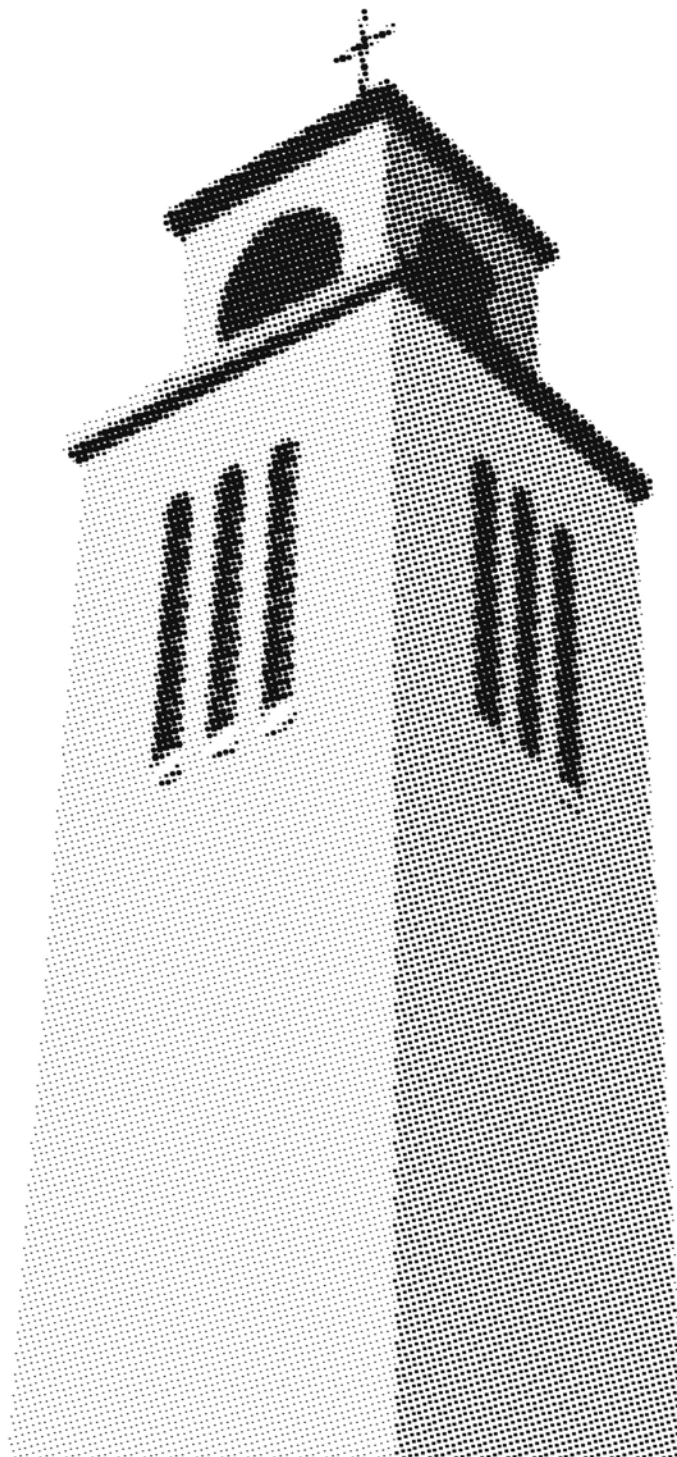


Pfarrei St. Marien 4/2023

chileturm

gewinnen - verlieren



Römerstrasse 105, 8404 Winterthur
Telefon 052 245 03 70, Fax 052 245 03 71
stmarien@kath-winterthur.ch
www.stmarien.ch



**Pfarrei
st. marien**

Redaktionsteam der aktuellen Ausgabe:

Doris Artho, Toni Patscheider, Maria und Paul Reichmuth

Für Beiträge danken wir:

Ingrid Bolliger, Lisa Gwerder, Charly Henry, Samuel Rachdi, Alexandra Rietiker-Frei, Monika Schmid, Erika Selinger, Stefan Staubli, Michael Weissnar, Barbara Winter-Werner, Anna Wörsdörfer

Layout:

Maria Reichmuth

Druck und Versand:

Schellenberg Druck AG, Schützenhausstrasse 5, 8330 Pfäffikon ZH

Redaktionsschluss

14. Januar 2024

14. April 2024

07. Juli 2024

20. Oktober 2024

erscheint Ende

Februar

Mai

August

November

Beiträge senden an: chileturm@kath-winterthur.ch

Der Chileturm erscheint vierteljährlich und geht an alle Mitglieder der Pfarrei St. Marien Oberwinterthur



Bleiben wir? Oder gehen wir auch?

Vielleicht haben Sie sich diese Frage in den vergangenen Tagen gestellt. Auch wir haben sie uns gestellt.

Die Ergebnisse der Missbrauchsstudie sind furchtbar und erschütternd. Es ist nicht nur das Ausmass des Missbrauchs, das uns erschreckt und wütend macht. Es ist der Umgang der Verantwortlichen in der Kirche mit den Betroffenen: Verantwortliche haben weggeschaut und vertuscht. Sie haben nicht die Betroffenen und ihr Leid ins Zentrum gestellt und geschützt, sondern die Täter. Mit dem Argument, die Kirche schützen zu wollen, wurden weitere Opfer in Kauf genommen. Und es ist Tatsache, dass die Machtstrukturen, die Sexualmoral, das Priesterbild und die Rolle der Frau in der Kirche den Missbrauch und die Vertuschung begünstigt haben. Das sind alles Themen, bei denen wir uns schon länger für Veränderungen einsetzen.

Genau wie viele andere Menschen fühlen wir uns ohnmächtig. Auch wir fragen uns: Wird sich etwas ändern? Gibt es tatsächlich ein Umdenken bei den Verantwortlichen in der Hierarchie? Oder sagt man das jetzt ... und hofft insgeheim, dass danach doch alles weitergehen kann wie vorher?

Diese Gedanken haben uns umgetrieben – und treiben uns weiter um.

Wir haben uns entschieden: Wir bleiben!

Wir bleiben, weil wir in der Kirche Menschen begegnen (und damit meinen wir nicht nur und nicht in erster Linie «Hauptamtliche»), die uns die Grundbotschaft Jesu Christi am eigenen Leib erfahren lassen: Du bist Gottes geliebtes Kind! Du bist angenommen, so wie du bist – ohne Vorbehalt.

Wir bleiben, weil wir uns in der Kirche mit allen gemeinsam engagieren wollen, die sich für die benachteiligten Menschen am Rande der Gesellschaft einsetzen, die Jesus uns ans Herz gelegt hat.

Wir bleiben, weil es uns stärkt, unseren Glaubensweg mit denen zusammenzugehen, die mit Trauer, Verzweiflung und Fragen, aber auch mit ihrer Freude nicht alleine unterwegs sein wollen. Auch wir brauchen Halt, wenn der Boden unter den Füßen ins Wanken kommt. Das Wichtigste über den Glauben haben wir nicht aus Büchern gelernt, sondern von Weggefähr:innen.

5 Minuten des Seelsorgeteams

Wir bleiben, weil wir in der Gemeinschaft der Kirche Zugang zu der Quelle finden, die uns im tiefsten Inneren nährt. Da sind die reichen spirituellen und rituellen Traditionen, da sind die neuen Formen des Feierns, der Meditation oder der Gemeinschaft. Da ist die geteilte Sehnsucht nach diesem «Mehr», das Worte nicht beschreiben können.

Wir bleiben, weil wir miteinander ändern wollen, was Menschen Leid bringt. Darum treten wir für eine gleichberechtigte, glaubwürdige, solidarische Kirche ein, in der wir hinschauen und uns Mut machen. Veränderung in der Kirche war in der Vergangenheit schon möglich und sie geht weiter – sie wächst «von unten».

Wir bleiben, weil wir spüren, dass Gottes Geistkraft auch in unserer Zeit in der Kirche gegenwärtig ist und wirkt.

Wir bleiben, weil wir für Sie und mit Ihnen «da sein» wollen.

Wir bleiben,

... um mit Ihnen nach den Spuren Gottes im Leben zu suchen.

... um mit Ihnen zu feiern, zu beten, zu lachen und zu weinen, zu reden und zu schweigen, zu streiten und zu diskutieren und voneinander zu lernen.

... um mit Ihnen Kirche neu und anders zu leben.

Wir wollen mit Ihnen zusammen Lichter der Hoffnung anzünden.

Wir freuen uns auf alle Bleibenden und unsere Begegnung.

Ingrid Bolliger, Anna Wörsdörfer und Michael Weissnar

Adventsfeier für Seniorinnen und Senioren mit Rorate

Sonntag, 10. Dezember, 16.00 Uhr

Ü60 und der Frauenverein laden Sie herzlich ein: Geniessen Sie einen besinnlichen Gottesdienst im Kerzenschein und anschliessend ein feines Nachtessen im festlich geschmückten Saal, begleitet von adventlicher Musik.

Anmeldung bis Mittwoch, 6. Dezember

bei Ingrid Henry (052 242 43 84 oder fam.henry@sunrise.ch)

Leben ist Wandel

Inzwischen hat es sich herumgesprochen und ist offiziell geworden; ich bin dran, in die Rolle als Pfarrer von St. Peter und Paul hineinzuwachsen. Das war und ist ein grosser Schritt für mich – mit Folgen für mein Engagement in St. Marien. Ich war ja von Anfang an immer «nun» teilzeitlich, aber mit vollem Herzen, bei Euch in Oberwinterthur unterwegs. Wie viele Begegnungen in Freud und Leid und wie viele Gottesdienste durfte ich in und mit Eurer Glaubensgemeinschaft erleben und feiern! Dazu kamen, mehr im Hintergrund, so manche Teamsitzungen und Besprechungen, die zu einem Pfarreialltag gehören. Nicht vergessen möchte ich das herzliche Miteinander im Vorstand des Chors St. Marien, das Zusammensein mit den Ministranten etc. Manches davon habe ich nun loszulassen, weil auch meine Kräfte und Zeit beschränkt sind. Bleiben wird die kirchenrechtliche Funktion als Pfarradministrator und in der Regel ein monatliches Gottesdienstwochenende. Ich möchte also nicht von einem Abschied reden, denn Winterthur bleibt mein Wohn- und Arbeitsort. Aber ich werde bedeutend weniger in Oberi auftauchen. Ich gehe in Dankbarkeit weiter und freue mich über jedes Wiedersehen in der Kirche oder wo auch immer. Von Herzen wünsche ich dem Team, mit dem ich in grosser Wertschätzung und Freundschaft verbunden bleibe, alles Gute.

Stefan Staubli



Stefan Staubli ist neu Pfarrer von St. Peter und Paul.

Betrachten und Verweilen

Biblische Szenen in der Advents- und Weihnachtszeit in der Kirche St. Marien

Eine Gruppe von Frauen stellt im linken Chorraum von Ende November bis Mitte Januar mit den bekannten Schwarzenberger-Figuren Szenen aus dem Sonntagsevangelium.



Hirten auf dem Felde

Jede Woche lädt eine neue Szene zum Betrachten und Verweilen ein. Es ist eine Gelegenheit, mit Kleinkindern die Geschichte rund um die Geburt von Jesus kennenzulernen.

Szenen sind z.B.: Die Verkündigung des Engels an Maria, Hirten auf dem Felde, Herbergssuche, Geburt Jesu, Anbetung der Hirten und der drei Könige.

Die Kirche ist ganztags offen.

Maria Reichmuth



das Familienangebot in Winterthur

25. Februar ab 10 Uhr,
Kirchliches Begegnungszentrum
St. Marien

Familien aufgepasst!

**Herzliche Einladung an
Kinder mit Eltern, Grosseltern,
Götti oder Gotte, ...**

Thema: Ich hab dich lieb!

Es geht wild, frech und wundervoll zu und her in St. Marien.

Denn wir feiern mit Familien aus verschiedenen Pfarreien «Kirche Kunterbunt».

An unseren Kreativ-Stationen könnt ihr einen Vulkan ausbrechen lassen, ein Herz bunt marmorieren (zum Behalten oder Verschenken), tanzen und noch viel mehr.

Und was hat das alles mit dem Satz «Ich hab dich lieb» zu tun?

Wenn ihr das wissen wollt, dann kommt doch einfach vorbei und macht mit.

Nach den Kreativ-Stationen treffen wir uns zu einer «Kirche-Kunterbunt-Feierzeit». Und wie das zu einer richtigen Feier dazugehört, gibt es anschliessend auch noch etwas zu essen.

Wir freuen uns auf euch!

Euer Vorbereitungsteam für die Kirche Kunterbunt

P.S. Wenn du gerne als Freiwillige bei der Kirche Kunterbunt mithelfen möchtest, dann melde dich einfach bei uns.

ingrid.bolliger@kath-winterthur.ch, Tel. 052 245 03 75 oder

anna.woersdoerfer@kath-winterthur.ch, Tel. 052 245 03 78

Ingrid Bolliger und Anna Wörsdörfer für das Kirche Kunterbunt Team

Mehr als nur Brot



© Bild_zVg

Erstkommunionweekend im Kloster Fischingen

Auch dieses Jahr sind alle Erstkommunionkinder und ihre Eltern oder Begleitpersonen eingeladen, ein ganz spezielles Wochenende in Fischingen zu verbringen.

Samstag, 24. - Sonntag, 25. Februar 2024

Gemeinsam mit Katechetinnen aus Winterthur setzen Sie sich mit dem Thema Kommunion auseinander. Es ist eben mehr als nur Brot.

Kosten: Zwischen 210 CHF und 320 CHF je nach Anzahl Begleitpersonen

Der Kursbeitrag soll kein Grund sein, an einem Wochenende nicht teilzunehmen. Sie können sich an die Fachstelle Religionspädagogik wenden. Ihre Anfrage wird vertraulich behandelt.

Anmeldeschluss ist der 14. Januar 2024

Fachstelle Religionspädagogik

Franziskus-Weg 3, 8570 Weinfelden, 071 626 11 41, rep@kath-tg.ch, www.rep.kath-tg.ch

Theaterabend mit «Super Mario»

Dienstag, 16. Januar, 19 Uhr im Kirchlichen Begegnungszentrum St. Marien, Römerstrasse 103.

Die «Schrägen Vögel» sind zurück!



Die «Schrägen Vögel» sind Menschen vom Rande der Gesellschaft, die den Humor nicht verloren haben und leidenschaftlich Theater spielen. Ihre Stücke entwickeln sie selber. Sie basieren auf dem wahren Leben und haben darum auch mit ihren Erfahrungen und ihren Erlebnissen zu tun. Nun präsentieren sie uns ihre Eigenproduktion «Super Mario».

... ein Mafioso auf Abwegen

Das Altersheim «Zur untergehenden Sonne» beherbergt einen ganz besonderen Menschen: Mario, Sprössling einer Mafiamfamilie aus Sizilien. Mario schwelgt gerne in seinen Erinnerungen und erzählt von seinem Leben. Trotz seiner Herkunft träumte er schon als junger Mann von einem geordneten Leben ohne Kriminalität. Was liegt da näher als ein Umzug in die ruhige Schweiz? Alles läuft in geordneten Bahnen, bis er von seiner Vergangenheit eingeholt wird und das Chaos seinen Lauf nimmt ...

... was Sie schon immer fragen wollten

Im Anschluss gibt es die Möglichkeit, mit den Darstellerinnen und Darstellern bei einer Fragerunde ins Gespräch zu kommen.

Zum Ausklang lockt ein Apéro, deshalb sind wir froh um eine Anmeldung bis 12. Januar. Tel. 052 245 03 70, stmarien@kath-winterthur.ch

Spontane Besucherinnen und Besucher sind auch herzlich willkommen!

Kein fixer Eintrittspreis, sondern Kollekte

Jetzt schon ein herzliches Dankeschön an Pro Senectute für die finanzielle Unterstützung der Aufführung.

Heinz Würms u. Ingrid Bolliger für das Ressort «über sächzgi» St. Marien

Offene Pfarreiratssitzung

Am Mittwoch, 24. Oktober fand um 19.30 Uhr die zweite offene Pfarreiratssitzung statt. Dieses Jahr standen Wahlen an. Demissioniert haben Rita Frei, Lucia Franzen und Heinz Würms. Wiedergewählt wurden Rita Neff und Evangelina Vettiger, neugewählt wurden Jaka Krista, Samuel Rachdi als Pfarreikassier und Anita Burgener als Vertreterin des Chors St. Marien. Claudia Müller vertritt neu das Katechese-Team. Anschliessend erklärte Regula Mayer, Leiterin Ausschuss Bau und Liegenschaften der Kirchenpflege, die anstehende

Dämmung des Kirchendachs und stellte Visionen verschiedener Bauprojekte auf unserem Gelände St. Marien vor. Eine angeregte Diskussion folgte und beruhigte sich etwas beim Apéro.

Das ausführliche Protokoll finden Sie auf unserer Homepage (www.stmarien.ch). Ebenfalls liegen einige Exemplare im Schriftenstand hinten in der Kirche auf.

Michael Weissnar

Nikolaus-Aussendungsfeier

Sonntag, 3. Dezember, 17.00 Uhr

In der Kirche oder bei schönem Wetter auf dem Kirchplatz

Während der von Liedern und Musik begleiteten Feier werden die Nikoläuse und ihre Schmutzlis gesegnet und beauftragt, Kinder und Erwachsene zu besuchen. Zeichen dieser Aussendung ist die Übergabe des Nikolausstabs.

Die Feier ist auch eine gute Gelegenheit, den Nikolaus bereits vor dem Familienbesuch einmal zu "beschnuppern". Kinder und Erwachsene ungeachtet ihrer Konfession sind alle herzlich eingeladen. Jedes Kind erhält einen Griftibänz vom Nikolaus und alle einen feinen Tee.

Besuche an folgenden Tagen:

Sonntag, 3. Dezember (nach der Aussendung)
Dienstag, 5. Dezember und Mittwoch, 6. Dezember

Anmeldung bei Angela Rellstab: nikolaus@winti.ch /Tel: 052 242 28 50



Freiwillig und engagiert !?

Um gelegentliche personelle Engpässe im Begegnungszentrum „Anhaltspunkt“ zu überbrücken, suchen wir Männer oder Frauen, die sich auf freiwilliger Basis engagieren möchten.

Konkret:

- für den Kaffeetreff am Vormittag von 8.00-11.00 Uhr
- für unsere Mittagessen am 1. und 3. Freitag im Monat
- für den Getränkeausschank an Abendanlässen

Selbstverständlich ist auch ein regelmässiges Engagement, z. B. einmal im Monat willkommen.

Bei Interesse bitte melden bei:

Barbara Winter-Werner (barbara.winter@kath-winterthur.ch)

Veranstaltungen von Dezember bis Februar

Am 17. Nov. 2023 haben wir unser 10-Jahres-Jubiläum mit einem «Tag der offenen Tür» gefeiert. Die Vorbereitungsarbeiten für das Jubiläum waren intensiv und gleichzeitig litten wir unter einem temporären Personalmangel, so dass die Planung für die Wintermonate bis zum Redaktionsschluss dieses Chileturms noch nicht abgeschlossen war.

Es gibt aber wie gewohnt ein bunt-gemischtes Programm: Filmabende, Handwerkliche Workshops, Frauen-Kino-Abende, Taizé-Abende etc.

Angebote im „Anhaltspunkt“

Wer keine Veranstaltung verpassen möchte, kann **unseren Newsletter abonnieren** unter:

www.anhaltspunkt-neuhegi.ch,

oder scannen Sie einfach den QR-Code.

Ida Sträulstrasse 91, 8404 Winterthur-Neuhegi

Tel. 052 544 17 70 (Mo-Fr. 8.00-11.00 Uhr)

anhaltspunkt@kath-winterthur.ch



TAIZÉ-ABEND IM ANHALTSPUNKT

Immer am 3. Freitag des Monats

Am 20. Oktober fand zum zweiten Mal ein Taizé-Abend im „Anhaltspunkt“ statt. Zu Beginn zündeten alle 18 Teilnehmenden Friedenskerzen an, welche dem Anlass ein feierliches Ambiente verliehen. Anna Wörsdörfer begleitete mit der Gitarre die Lieder, die in verschiedenen Sprachen, wie Deutsch, Lateinisch, Französisch oder Englisch gesungen wurden. Die besinnlichen Texte, vorgetragen von Claudia Müller, luden zum Schweigen und Meditieren ein.

Bei Wein, Brot, Käse und Trauben klang der Abend in geselliger Runde aus.

Es war ein besinnlicher und in diesen Zeiten friedensstiftender Anlass.

Am 15. 12. 2023 findet der Taizé-Abend für einmal in der reformierten Kirche St. Arbogast Oberwinterthur statt.

Samuel Rachdi



Kerzenlichter als wichtiger Bestandteil einer Taizéfeier

Zwei Begriffe, die alle kennen

"Gewinnen – Verlieren" sind zwei Erfahrungen, die einerseits Freude, Glück, Erfüllung oder Ansporn bedeuten, andererseits können sie Trauer, Wut oder ebenfalls Ansporn auslösen. Schon die kleinen Kinder merken, dass gewinnen lässiger ist als verlieren und dass Sieg und Niederlage nahe beieinander sind. In Spiel und Sport lernen sie, dass Fairness sowohl von der gewinnenden als auch von der verlierenden Person abverlangt wird. Zum Sieg gehört die Freude über die erbrachte Leistung, aber nicht die Überheblichkeit gegenüber der unterlegenen Person.

Als Verlierer / Verliererin kann ich drei Schlüsselworte verinnerlichen, die mich weiterbringen: Akzeptieren – gratulieren – weiter probieren. Sportler und Sportlerinnen machen es uns immer wieder vor. Mit dem Abwischen des Sägemehls, dem Handschlag im Tennis akzeptiert der Schwinger oder der Tennisstar die Niederlage. "Das hast du gut gemacht, heute warst du der Bessere!", solche Worte zeichnen faire Persönlichkeiten aus.

Das Schwerpunktthema in dieser Chileturmausgabe geht über das Spiel und den Sport hinaus. Das Leben hält in verschiedenen Bereichen wie in der Arbeit, Familie, Politik, Umwelt oder im Glauben Höhenflüge bereit, die uns weitertragen und glücklich machen. Andererseits können wir mit unvorstellbar schwierigen Herausforderungen konfrontiert werden, die uns auf die Probe stellen, manchmal gar verzweifeln lassen. Wir kennen den Sieg und die Niederlage. Und es gibt Situationen, in denen wir gewinnen und doch verlieren oder umgekehrt, wir verlieren und womöglich merken wir erst viel später, dass uns die Niederlage auf einen andern, besseren Weg gebracht hat. Wie gehen wir damit um? Denken Sie nach, was sie selber erlebt haben und lesen Sie die Beiträge zum Thema.

Das Redaktionsteam

Wenn es die Kirche (als Institution) nicht mehr gäbe ...

..., dann gibt es aus meiner Sicht eine andere Gestalt von Kirche. Es würden sich wieder und wieder Menschen finden, die nach ihrem Woher und Wohin fragen. Menschen, die ahnen, dass es etwas Grösseres als ihr Ego gibt. Eine höhere Macht, die mit uns in Beziehung sein und mehr noch, sich uns als liebendes Gegenüber offenbaren will. Die uns *umwirbt* mit der Schönheit der Schöpfung, der Sinnlichkeit in der Musik, Malerei und Kunst und nicht zuletzt in jedem Menschen, der uns begegnet. Eine Geistkraft, die uns Gottesfunken

ins Herz gesetzt hat, eine besondere „Schwachstelle“ oder doch Kraftquelle? Eine Sehnsucht, die uns zu Gottsuchenden macht.

Aber schauen wir hin: die Kirche ist vom „Off“ betroffen! Ein Blick in die Geschichte legt menschliches Versagen in der Institution Kirche in allen Epochen offen. Funktions- und „Würden“träger in der Kirche zeigen sich „macht-gierig“, manipulierbar, triebhaft, schwach ... schuldig.

Und doch sind und bleiben Glaubende zu einer Liebe fähig, die über sich hinausgeht, wenn sie erst einmal in der Tiefe ihrer Seelen die göttliche Transzendenz erkannt haben und sich der Liebe Gottes anvertrauen. Innerhalb der Kirche geschieht weiterhin so viel Gutes! Da wird mitangepackt, geteilt, zugehört, vergeben und getröstet, da ist so viel „Trag“-kraft am Werk! Da hürnen so viele Weiterhin-Kirchenmitglieder wie wir unsere Zukunft erhalten und gestalten können. Da stirbt die Hoffnung eben auch durch Schuld und den Tod nicht.

... ich bleibe in meiner Kirche, ich gestalte sie mit und ER / SIE mit mir und dir.

Die Kirche als Institution mag vergehen oder sich neu erfinden, jedenfalls glaube ich, dass Gott nicht ausstirbt, nur weil die Kirche an Bedeutung verliert und die Gottesdienste für die nächsten Generationen nicht mehr Quelle und Höhepunkt sind.

Der Wissenschaft gelingt es nicht, Gott als erklärbar und durchschaubar abzuschaffen. Unsere geliebte Konsumhaltung wird auf Dauer nicht satt und zufrieden machen: Da muss es doch mehr als Alles geben ...

Lasst uns offen sein für das, was kommt, wenn das Gewohnte, Vertraute, und Bekannte vergeht. Gott wird nicht aufhören uns zu suchen, auch wenn wir noch so gerne „Versteckis“ mit ihm spielen. Gott findet uns! Gott ist für mich keine „Über-Macht“, sondern eine „Unter-uns-Macht“.

Ich bin sicher, dass Eines Bestand hat: **Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich zugegen!** Das ist doch immer wieder Kirche, Gemeinschaft von Menschen, die berührt bleiben vom göttlichen Du. Ja, vielleicht sind wir Christen und Christinnen im besten Sinne unverbesserliche Gutgläubige, Verrückte oder lächerliche Weltverbesser:innen, vielleicht auch noch lange „traurige Gestrige“, aber ich spüre den Aufbruch. Ich zähle mich weiterhin dazu, ich bleibe in **meiner** Kirche, ich gestalte sie mit und ER / SIE mit mir und dir.

Anna Wörsdörfer

The winner takes it all

Der Gewinner bekommt alles und der Verlierer bleibt klein und verletzt zurück. So singen es ABBA in ihrem Lied aus dem Jahre 1980. Es handelt von einer Frau, die ihren geliebten Mann an eine andere Frau verliert. Ist die Liebe wirklich ein Spiel, bei dem die Protagonisten nur verlieren oder gewinnen?

Wohl die meisten von uns kennen den Schmerz, den das Verlassenwerden hinterlässt. Besonders bitter erscheint es uns dann, wenn der oder die Geliebte uns wegen einer anderen Person verlässt. Trauer, Wut und Neid bleiben zurück. Wut und Neid sind Emotionen, vor denen wir alle nicht gefeit sind und oftmals mit dem Thema Verlieren zu tun haben. Man mag es dem anderen nicht gönnen, will nicht die Verliererin sein oder kann mit dem Verlierersein nicht umgehen. Klar, schliesslich sind wir keine Heiligen!

Songtexte, Filme und die Literatur sind voll von tragischen Verlierer- oder glücklichen Gewinnergeschichten. Die Liebe aber kennt gemäss dem Hohelied der Liebe keine Gewinner und Verlierer, keinen Neid und keine Selbstsucht. Sie ist langmütig, freundlich und nicht verletzend. So betrachtet sollten die Liebenden sich über das Glück des/der Geliebten freuen, auch wenn er oder sie dies in den Armen eines/einer Anderen findet. Leider fällt es uns schwer, Liebe als das zu sehen, was sie



Bildquelle: Pixabay

eigentlich ist: ein Gefühl, das nicht aufhört, auch wenn das Schicksal uns scheinbar als Verlierer dastehen lässt. Wir sind kulturell bedingt nicht gewohnt mit Verlust, negativen Erlebnissen und Demütigungen umzugehen. Im Beruf, im Alltag und sogar in der Freizeit gilt: The winner takes it all. Nachweislich sind es aber vor allem Verlierererfahrungen, die unsere Entwicklung vorantreiben.

Zeit also, Liebe nicht als Wettbewerb sondern als Entwicklungsmöglichkeit zu sehen. Einen Gesinnungswandel, der sicher nicht einfach umzusetzen ist. In schwierigen Situationen ist es einfacher wütend, ablehnend und neidisch zu sein als wohlwollend und liebevoll. Glücklicherweise ist die Liebe aber auch langmütig und verständnisvoll mit solchen, die keine Heiligen sind.

Lisa Gwerder

Verlieren ist keine Option!

Mit dem Gewinnen und Verlieren ist es meist nicht so einfach wie im Sport. Aktuell scheinen wir weltweit auf der Verliererstrasse zu sein. Wie schaffen wir es, als Einzelne und als kleine Lebensgemeinschaften wieder zu gewinnen, Licht am Horizont aufscheinen zu lassen?

Bei sportlichen Wettkämpfen scheint klar zu sein: Wer mehr Tore schießt, hat gewonnen. Gleichwohl hören wir manchmal von Verlierern Sätze wie: "Ich habe mein Möglichstes gegeben, die Gegnerin war heute stärker. Ich bin trotzdem zufrieden mit meiner Leistung." Gewinnen oder Verlieren, das ist nicht nur schwarz oder weiss, der scheinbare Gegensatz enthält viele Grautöne. Manchmal lernen wir auch aus einer Niederlage, sammeln Erfahrungen und entwickeln uns weiter. Oder es öffnet sich bei einem verfehlten Ziel eine neue Perspektive, welche motiviert, sich zu verändern und weiterzuentwickeln. Dies kann in allen Lebensbereichen passieren und ist in vielen Fällen trotz der Niederlage positiv.

Schwierig wird es mit Gewinnen und Verlieren dort, wo auch die siegreiche Seite feststellen muss, dass sie sehr viel verloren hat. Denken wir an all die aktuellen und vergangenen Kriege, welche überall grosse Verluste, Zerstörung und unsäglich viel Leid mit sich bringen.



*Blick auf den Urnersee. Natur pur! Tragen wir Sorge zu solch wunderschönen Landschaften.
Foto: T. Patscheider*

Und wenn wir uns vor Augen führen, was wir durch den menschengemachten Klimawandel bereits verloren haben, ist es schwierig, überhaupt noch zu hoffen, unbeschadet davonzukommen. Das Abschmelzen unserer Gletscher können wir bereits nicht mehr verhindern, bestenfalls noch etwas verlangsamen. Das Erreichen der Klimaziele mit der Begrenzung der Erderwärmung auf zwei

Grad Celsius bis 2050 rückt in weite Ferne und der Verlust der Artenvielfalt schreitet mit steigendem Tempo voran.

Mir scheint, dass die Hiobsbotschaften in immer kürzeren Abständen und in zunehmender Tragweite über uns hereinbrechen. Kaum hofften wir, die Corona-Pandemie einigermaßen überwunden zu haben, lähmen uns die Nachrichten vom Angriffskrieg in der Ukraine, von den Erdbeben und Überschwemmungen in Nordafrika, von den erschütternden Resultaten der Missbrauchsstudie über die Katholische Kirche, vom Krieg im Nahen Osten. Es will kein Ende nehmen. Wir, die Menschheit und die Erde scheinen unumkehrbar auf der Verliererstrasse und dem Untergang geweiht zu sein.

Wie können wir aus dieser Spirale herausfinden? Wie können wir die Geschicke dieser Welt wieder in die eigenen Hände bekommen, Einfluss nehmen, Chancen erkennen und an deren Umsetzung arbeiten? Die erwähnten Probleme und Katastrophen sind derart gross und komplex, dass sie uns als Einzelne masslos überfordern.

Trotzdem müssen und können wir etwas tun. Wir haben eine Verantwortung für unsere Kinder und Enkel und für die nachfolgenden Generationen.

Vor einem Jahr befassten wir uns im Chileturm mit dem Thema "Neudenken". Dort wurde in einem Artikel die evangelische Theologin Ina Praetorius mit folgender Aussage zitiert: "Jeden neuen Tag kann ich wie neu geboren sein, die ganze Welt steht mir offen. Ich kann mich verändern und einen Neuanfang wagen. Auch im Alter."

Das ist es, was wir tun können, um wieder zu gewinnen. Uns selbst verändern und Verantwortung gewinnen für unsere Welt, das Engagement für ein gutes Miteinander vertiefen, Vertrauen gewinnen in die Menschen, denen wir wichtige Funktionen und Aufgaben übertragen, Unterstützung leisten für die Entwicklungsarbeit von Wissenschaftlern und Ingenieuren, Lebensmut gewinnen und den Glauben in eine lebenswerte Zukunft neu entdecken. Es braucht unsere Anstrengung, mit Überzeugung, jeden Tag. Wir dürfen nichts unversucht lassen. Verlieren ist keine Option!

Das ist es, was wir tun können, um wieder zu gewinnen. Uns selbst verändern und Verantwortung gewinnen für unsere Welt!

Toni Patscheider

Von der Rehaklinik aufs Siegerpodest

Wo ein Wille ist, da ist ein Weg



© Vera Lang

Franziska Matile-Dörig (31), Europameisterin und WM-Zweite, vertrat die Schweiz 2023 erfolgreich im Para-Cycling in der Kategorie „Radrennfahrerin stehend“. Die seit einem Unfall 2021 fussbehinderte Athletin startet in der Kategorie WC4 (Damen mit Fussbehinderung). Sie arbeitet im Teilzeitpensum als Physiotherapeutin, als Ernährungsberaterin und als mental Gesundheits- und ADHS-Coach.

Ein Verkehrsunfall im April 2021 zog ihr buchstäblich den Boden unter den Füßen weg. Die Verletzungen waren gravierend. Die Schmerzen beim längeren Stehen sind auch nach der 10. Operation täglicher Begleiter im „neuen“ Leben von Franziska Matile-Dörig. Sie, die in jungen Jahren OL-Spitzensport betrieben und die Ausbildung zum Outdoor Guide abgeschlossen hatte, schien sich vom Leben in der freien Natur, vom Trailrunning und von Skitouren, verabschieden zu müssen. Alles verloren, der persönliche Supergau oder gar Weltuntergang? Das Hadern mit dem Schicksal, die Frage nach dem Warum gerade ich schlichen zu Beginn des Reha-Prozesses herum. Ein eiserner Wille und eine stabile Beziehung mit dem Freund und heutigen Ehemann halfen ihr, diesen steinigen Weg zu beschreiten und die neue Situation zu akzeptieren.

In der Rehaklinik Bellikon findet sie ihre neue sportliche Herausforderung. Para-Cycling vereint Ausdauer und Geschwindigkeit. Im Wettkampf kann sie sich messen. Ja, die Leistung und der Vergleich gehören zum Sport. Sie hat Spass im Team von PluSport auf der Strasse oder auf der Bahn bis zu 15 Stunden wöchentlich zu trainieren. Sie hofft, nächstes Jahr für die Pa-

ralympics in Paris und die Heim-WM in Zürich selektioniert zu werden. Und das Training zahlt sich in Form von Siegen und Podestplätzen aus. Auf die Frage, ob sich die Silbermedaille an der diesjährigen WM, nach einem Fotofinish, als Sieg oder Niederlage anfühle, meint Franziska Matile-Dörig, das Gefühl der Niederlage habe keine dreissig Sekunden gedauert, sie hätte vor dem Rennen für die Silbermedaille sofort unterschrieben. Das Resultat zeige, was möglich sei, wenn man sich realistische Ziele setze und diese Schritt für Schritt umsetze, ganz nach dem Motto: „Die grösste Grenze im Leben ist die, die du dir selber setzt“ (Zitat: Autor unbekannt).

Im Verlaufe des Gesprächs kristallisiert sich heraus, dass ihr der Sport viel bedeutet und er neben dem Spass auch ein Mittel ist, Fitness, Motivation und Wille zu trainieren. Ihre gute Fitness lindert die Schmerzen, wenn sie als Physiotherapeutin lange stehen muss. Auch deshalb erweiterte sie ihr berufliches Spektrum mit eher sitzenden Tätigkeiten. Eine gesunde und ausgewogene Ernährung war ihr schon immer wichtig. Neu bietet Franziska Matile-Dörig an der Wisemedicine Winterthur Ernährungsberatung und ADHS-Coaching an. Ihr Credo lautet: Körper und Geist im Gleichgewicht halten, stetiges inneres Wachstum anstreben, aus der Opferrolle heraustreten und Verantwortung für das eigene Leben übernehmen. Sieg oder Niederlage, in solchen Kategorien denkt Franziska Matile-Dörig nicht mehr. Hingegen müssen die Selbstakzeptanz und Liebe zu sich selbst vorhanden sein, damit der Mensch den Weg der Liebe gehen und andere Menschen unterstützen kann.



© Gabriel Monet

Paul Reichmuth

Niemand möchte ein „Looser“ sein

„Chasch nid immer gönne, aber mängisch muesch!“ Vor vielen Jahren war dies ein Spruch in unserer Ministrant:innengruppe. Er war nie „todernst“ gemeint. Musste die eine Gruppe abwaschen beim Minilager, sagten die andern: „Chasch nid immer gönne, aber mängisch muesch!“ Am andern Tag kam dann die Retourkutsche ...

Gewinnen und Verlieren gehören zu unserem Menschsein. In meiner Jugendzeit kamen Spiele auf, die das Gewinnen und Verlieren durchbrechen wollten. Man glaubte, Kinder besser zu erziehen, wenn es nicht ums Gewinnen und Verlieren geht. Diese Spiele fanden kaum Anklang. Sich messen können, gehört zur Entwicklung. Es braucht für Eltern und Lehrpersonen grosses kreatives Fingerspitzengefühl, damit alle Kinder irgendwo in einer Disziplin ab und zu gewinnen können und jene, die meinen, immer nur zu gewinnen, auch einmal verlieren. Wie ist es, wenn ich verliere? Ich glaube, Kinder könnten mit den Gefühlen von Gewinnen und Verlieren Empathie lernen. Wie fühlt es sich an zu verlieren, wie beim Gewinnen?

Die spirituelle Psychologie ordnet das sich Messen, das Kämpfen um Erfolg und Gewinn der ersten Lebenshälfte zu. Die zweite Lebenshälfte möchte uns in eine andere Haltung hineinnehmen, die Haltung des Loslassens. Ich muss nicht mehr zu den Schnellsten gehören, ich kann mich freuen, wenn andere Erfolg haben, wenn andere gewinnen. Zu wissen, wann es Zeit ist, das eine oder andere ab- oder aufzugeben, kann ein Zeichen von Reife sein. Unsere Welt bräuchte dringend weise ältere Frauen und Männer, an denen sich Junge orientieren könnten.

Eine der bekanntesten und auch zugleich eine der sperrigsten Bibelstellen finden wir in der Aussage Jesu: „*Wer sein eigenes Leben retten will, wird es verlieren, wer sein Leben aber um meinetwillen verliert, wird es gewinnen.*“ (Mt 16,25) Jesus spricht mit seinen Freund:innen über seinen Tod. Petrus sagt: „Das soll nicht passieren.“ Darauf nennt Jesus ihn „Satan“ und „geh weg von mir“. Das ist heftig. Jesus sagt damit: Verführe mich nicht und lass dich nicht verführen vom Vordergründigen. Höre in dich hinein und lausche, was Gott mit dir vorhat, nicht, was die Welt will. Schmerzlich wird sich Petrus vielleicht an diese Gegebenheit erinnern, wenn er Jesus, kurz vor seinem Tod, aus lauter Angst um sein eigenes Leben verleugnet.

In der Komplexität des Weltgeschehens bleibt es sperrig, sich mit Gewinnen und Verlieren auseinanderzusetzen. Es bleibt sperrig, als Christ:in und erst noch katholisch auf dem Weg zu bleiben und mensch muss damit rechnen, als „Looser“ zu gelten.

Monika Schmid

EINLADUNG – WALDWEIHNACHT

Samstag, 16. Dezember, 16 Uhr
Treffpunkt bei den Kastanienbäumen



Leise rieselt der Schneeee... bald, bald feiern wir Waldweihnacht und vielleicht hörst du uns dann so oder ähnlich singen. Wer Lust und Zeit hat, ist herzlich eingeladen, dieses Jahr mit der Jubla Waldweihnacht zu feiern. Dazu gibt es auch einen Geschenketausch, das heisst, du kaufst oder bastelst ein Geschenk (Wert: CHF 5-10) und bringst es schön verpackt mit. Die Geschenke werden dann unter den Kindern getauscht.

Wir treffen uns bei den Kastanienbäumen oberhalb des Schulhauses

Lindberg und gehen dann zusammen an unsere Feier- und Feuerstelle im Wald. Um 19 Uhr ist unser kleines Weihnachtsfest dann beendet.

Meldet euch bitte unter
www.jubla-oberwinterthur.ch an.

Wir freuen uns auf viele neue und bekannte Gesichter!

Bis bald, im Wald! :)

Alexandra Rietiker-Frei



Gemütliches Beisammensein am Feuer

„Misa Criolla“ und „Navidad Nuestra“ von Ariel Ramirez

3. Adventssonntag, 17. Dezember, 10 Uhr
mit anschließendem Apéro

Der Chor St.Marien singt die weltbekannte Messe von Ariel Ramirez, und anschliessend an den Gottesdienst wird die Kantate „Navidad Nuestra“ (Unsere Weihnacht) vorgetragen.

Es spielt das Ensemble „Vientos Andinos“ aus Brasilien

Solist: Andres Castillo (Tenor)

Dirigent: Igor Retnev

Ariel Ramirez, geboren am 4. September 1921 in Santa Fe, war ein argentinischer Komponist. Er lernte schon in jungen Jahren das Klavierspiel, wurde zunächst Lehrer, legte dann aber schon bald diesen Beruf nieder, um seinem grossen Interesse an der indianischen und kreolischen Volksmusik seines Heimatlandes nachzugehen.

Seit 1943 trat er als Pianist mit einem immensen Repertoire auf südamerikanischer Folklore beruhender Stücke auf. In den 1960er Jahren erlebte die argentinische Folkloremusik eine Renaissance und Ramirez wurde als einer ihrer Protagonisten wahrgenommen.

1964 entstand sein bekanntestes Werk, die „Misa Criolla“ (Kreolische Messe), das er in den Folgejahren in



Pfarrei
st. Marien
Kirchenmusik

Lateinamerika und 1967 in Deutschland, den Niederlanden, Belgien und der Schweiz aufführte.

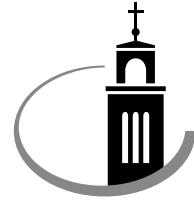
Seine erste Inspiration für das Schreiben eines religiösen Werkes kam ihm in den 1950er Jahren, als er in Würzburg in einem Kloster wohnte und von zwei Schwestern vernahm, dass sie während acht Monaten in einem Teil eines KZs den Gefangenen Essen brachten unter der Gefahr der Todesstrafe.

Auf einer Seereise beschloss er zu Ehren dieser beiden deutschen Schwestern, ein religiöses Werk zu schreiben. „Etwas Profundes, Religiöses, zu Ehren des Lebens. Etwas das die Menschen auch jenseits des eigenen Glaubens, der eigenen Ethnie, Hautfarbe oder Herkunft einbezieht.“

Die Misa Criolla wurde in der Zeit komponiert, als das Zweite Vatikanische Konzil vom 4. Dezember 1963 die Erlaubnis gab, die Liturgiesprache der hl. Messe in der jeweiligen Landessprache zuzulassen.

Die Uraufführung fand am 20. Dezember 1965 in Mercedes in Uruguay statt.

Erika Selinger



**pfarrei
st. marien
über sächzgi**

**Das haben wir in guter
Erinnerung!**

Gipfel gewonnen – Schweiss verloren

**Sommer-/Herbstwanderung im
Vallée de Joux VD**



Quelle aus Kalkstein

Achtzehn Wanderlustige machten sich frühmorgens nach Vallorbe (VD) auf. Hier eröffnete uns die Tropfsteinhöhle «Grotte de l'Orbe» eine faszinierende Welt aus Säulen, hängenden Zapfen, quallenförmigen Gebilden, einem smaragdgrünen See, eine hell erleuchtete riesige Kathedrale, ab und zu begleitet vom Rauschen des jungen unterirdischen Flüsschens Orbe. Eine Welt zum Staunen, geschaffen in Millionen von Jahren.

Wieder im Freien, genossen wir das Mittagspicknick im kühlen Schatten, bevor der steile Aufstieg zur zweiten Sehenswürdigkeit, der Feengrotte, uns die ersten Schweisstropfen kostete. Weiter gings auf wunderbaren, zumal etwas steilen, wurzligen aber beschatteten und flachen Wanderwegen entlang des kleinen Lac Brenet zu unserem Hotel in Le Pont, direkt am Lac de Joux, 1000 m ü.M. Einige nutzten die Zeit bis zum Nachtessen für ein kühles Bad im See, einen Spaziergang der Promenade entlang oder für ein kühles Getränk in der Gartenwirtschaft, wo wir dann

Gruppen & Vereine

auch das vorzügliche Nachtessen einnahmen.

Der Morgen begrüßte uns mit leichtem Nebel, was beim Anstieg zur Dent de Vaulion, zu mystischen Szenen führte, als die Sonne durch die letzten Nebelfetzen drang. Auf einem Alpsträsschen und zuletzt über eine steile Bergwiese erreichten wir nach gut zwei Stunden den Gipfel. Oben empfing uns ein riesiges Gipfelplateau mit grandioser Rundschau. Leider war die Sicht nicht klar genug, und so konnten wir weder die acht versprochenen Seen noch die Alpengipfel des Wallis und den Mont Blanc erkennen, sondern deren Lage nur anhand der Panoramatafel vermuten. Nach einem ausgedehnten Gipfelpicknick legten wir in der Buvette, dem Chalet Dent de Vaulion, einen Trinkstopp ein, bevor wir uns auf den meist schattigen Abstieg zur Festung Pétra Félix machten,



ten, einem Bollwerk aus dem zweiten Weltkrieg gegen einen feindlichen Einfall von Frankreich her. Um drei Uhr nachmittags erreichten wir wieder unser Hotel.

Diese Spätsommerwanderung bei herrlichsten Verhältnissen in einem für Ostschweizer eher unbekanntem Gebiet wird noch lange in guter Erinnerung bleiben.

Charly Henry



Stolze Gipfelstürmer auf der Dent de Vaulion

Korinth – mir chömeeed!

So tönte es überlaut aus dem Munde der Bibelerzählerin Moni Egger, die es verstand, die Reisegeschichte des Ehepaars Aquila und Priska in packend ausgeschmückter Form wiederzugeben. Aquila, ein Jude, der seinen Lebensunterhalt als Zeltmacher verdiente, wurde vom Kaiser Claudius aus Rom vertrieben und reiste mit seiner Ehefrau Priscilla (Priska) weiter. Auf ihrer Reise erzählte das Paar die Geschichte von Jesus Christus und verbreitete unermüdlich den christlichen Glauben. Moni Egger schilderte dem knapp zwanzigköpfigen Publikum lebhaft die Reiseerlebnisse dieses Paares von Rom über Korinth bis nach Ephesus. In Korinth begegneten sie dem Apostel Paulus, der bei ihnen wohnte und den sie auch bis nach Ephesus begleiteten. Ihr Zuhause war immer ein Treffpunkt gläubiger Christen und Christinnen. Bei der anschliessenden Fragerunde und einem kleinen Apéro nutzten die Anwesenden die Möglichkeit, mit Moni Egger ins Gespräch zu kommen. Ein gemeinsames Mittagessen beendete diese spannende Veranstaltung.

Charly Henry



Bibelerzählerin Moni Egger

Gehen oder bleiben?

Keine einfache Entscheidung für aktive Gemeindemitglieder

Ausgelöst durch die vielen Kirchenaustritte nach der Veröffentlichung der Missbrauchsstudie ging die Radiosendung «Kontext» vom 17.10.2023 dieser Frage nach. Silvia Patscheider aus unserer Pfarrei beschreibt im Interview ihr Dilemma, weiterhin aktiv zu sein in der Katholischen Kirche, in welcher missbraucht, vertuscht und diskriminiert wird.

In dieser Sendung wurde in Worte gefasst, was ich innerlich spürte, aber nicht formulieren konnte. Ich hatte ein Aha-Erlebnis! Das dialogische Gespräch machte mir klar, warum auch ich nicht aus der Kirche austreten werde. Ich erlebte mit der Synode 72 eine innerkirchliche Aufbruchstimmung. Die Liturgie wechselte von Latein in die Landessprache, der Pfarrer zelebrierte zum Volk, Laien konnten mitgestalten, Religionsunterricht wurde von engagierten Katechetinnen erteilt, Gottesdienste wurden kindergerecht gestaltet. Jahre später erlebte ich in unserer Pfarrei St. Marien im Heimgruppenunterricht, in den Frauengottesdiensten, im Pfarreirat oder mit dem Jugend-ad-hoc-Orchester, was «miteinander Kirche Sein» bedeutet. Mein spiritueller Rucksack ist mit vielen gemeinsamen und prägenden Erlebnissen gefüllt. Diese sind mir religiöse Heimat. Träte ich aus, wäre ich religiös heimatlos und würde - wie in der Sendung gesagt - eine spirituell Obdachlose.

Ich bleibe und setze mich weiterhin für eine offene, gemeinschaftsfördernde und gleichberechtigte Kirche ein.

Es lohnt sich, die Sendung nachzuhören.



Karikatur: T. Patscheider

Maria Reichmuth

Link

<https://www.srf.ch/kultur/gesellschaft-religion/nach-missbrauchsstudie-gehen-oder-bleiben-katholische-glaeubige-im-zwiespalt>

Winterrätsel

Findest du die 10 Fehler?



Lösung siehe Seite 27

Montag, 4., 11. und 18. Dezember, 6.00 Uhr Rorate-Feiern

Im Advent laden wir Sie herzlich zu unseren traditionellen Rorate-Gottesdiensten ein. Wir versammeln uns jeweils am Montag um 6.00 Uhr morgens in der Dunkelheit zu einem Gottesdienst im Kerzenschein. Anschliessend sind Sie zum gemeinsamen Zmorge eingeladen. So be- und gestärkt können Sie dann hoffentlich voll froher Erwartung auf Weihnachten zugehen.

Ab Samstag, 23. Dezember Friedenslicht aus Bethlehem

Auch in diesem Jahr kommt das Friedenslicht aus Bethlehem wieder zu uns nach St. Marien. Wir werden es im Familiengottesdienst am 24.12. um 17.00 Uhr feierlich bei uns willkommen heissen. Wenn Sie das Friedenslicht aber schon vorher dringend für Ihren Weihnachtsbaum benötigen, können Sie es ab dem 23. Dezember in unserer Kirche abholen.

Gottesdienste an Weihnachten

Da der 24. Dezember auf einen Sonntag fällt, feiern wir den **4. Advent im Gottesdienst am Samstag, 23. Dezember um 18.00 Uhr.**

Am 24. Dezember laden wir Sie um 17.00 Uhr zum Familiengottesdienst mit Krippenspiel ein. Dort wird auch das Friedenslicht aus Bethlehem feierlich begrüsst und verteilt.

Die Mitternachtsmesse am 24. Dezember um 22.30 Uhr

wird vom Chor St. Marien musikalisch gestaltet.

Am 25. Dezember heissen wir Sie um 10.00 Uhr zum Weihnachtsgottesdienst willkommen.

Bitte beachten Sie: Die 10.00 Uhr-Gottesdienste am Sonntag, 24. Dezember und Montag, 26. Dezember entfallen.

Sonntag, 7. Januar, 10.00 Uhr Tauffamilien-Gottesdienst

Zum Fest Taufe des Herrn laden wir Sie alle und ganz besonders die Taufkinder des Jahres 2023 mit ihren Familien zu einem besonderen Gottesdienst ein. Wir freuen uns, wenn wir Sie danach auch noch beim Apéro begrüssen dürfen.

Mittwoch, 24. Januar, 19.30 Uhr Exerzitien im Alltag - Informationstreffen

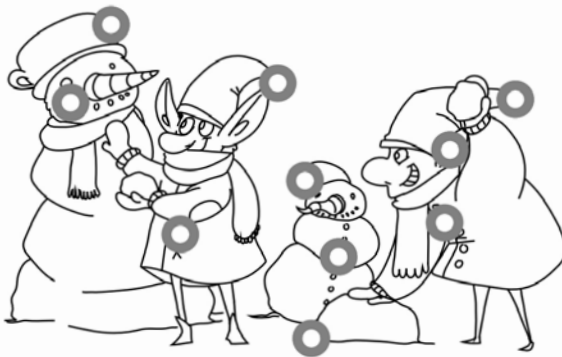
Auch im Jahr 2023 bieten wir während der Fastenzeit zusammen mit anderen Pfarreien «Exerzitien im Alltag» an. Dazu gehören einerseits tägliche Übungen und andererseits Treffen, an denen wir uns untereinander austauschen und gemeinsam beten und singen. Interessiert? Dann kommen Sie doch einfach zum **Info-Treff in St. Peter und Paul**.

Donnerstag, 25. Januar «über sächzgi» Winterwanderung

Wir geniessen die Hügellandschaft des Appenzellerlandes und wandern in der Gegend von Trogen – Bühler – Teufen im Anblick des Säntis zur Hohen Buche (1130 m), einer aussichtsreichen Alpwirtschaft.

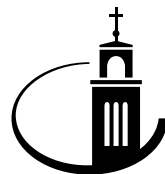
Weitere Details folgen im Forum und auf dem Flyer.

Auskunft Charly Henry, Tel. 052 242 43 84.



Agenda

dezember 2023 - februar 2024



pfarrei
st. marien

Dezember

So	03.12.2023	17:00	Nikolaussendung
Mo	04.12.2023	06:00	Rorate
Di	05.12.2023	14:00-17:00	Spielgruppe
Mi	06.12.2023	12:00-14:00	zäme ässe
Do	07.12.2023	19:30-21:15	Meditatives Tanzen
Sa	09.12.2023	18:00	Eucharistiefeier mit Oberstufenschülern und -schülerinnen
So	10.12.2023	16:00	Adventsfeier für Seniorinnen und Senioren mit Rorate am Nachmittag
Mo	11.12.2023	06:00	Rorate
Mi	13.12.2023	14:00-17:00	Strickgruppe
So	17.12.2023	10:00	Eucharistiefeier mit dem Chor St. Marien
Mo	18.12.2023	06:00	Rorate
So	24.12.2023	17:00	Familienweihnachts-Gottesdienst
So	24.12.2023	22:30	Mitternachtsgottesdienst mit dem Chor St. Marien
Mo	25.12.2023	10:00	Weihnachtsgottesdienst

Januar

Mo	01.01.2024	16:00	Neujahrsgottesdienst
Mi	03.01.2024	12:00-14:00	zäme ässe
So	07.01.2024	10:00	Tauffamilien-Gottesdienst zu Taufe des Herrn
Di	09.01.2024	14:00-17:00	Spielgruppe
Mi	10.01.2024	14:00-17:00	Strickgruppe
Do	11.01.2024	19:30-21:15	Meditatives Tanzen
Di	16.01.2024	19:00	"Über sächzgi" u. Frauenverein: Theaterabend mit den "Schrägen Vögeln"
Mi	24.01.2024	14:00-17:00	Strickgruppe
Do	25.01.2024		Winterwanderung "Über sächzgi", Details siehe Forum oder Flyer
Fr	26.01.2024	20:00	Ökumenische Freitagsvesper in der kath. Kirche Oberi

Februar

Do	01.02.2024	19:30-21:15	Meditatives Tanzen
Di	06.02.2024	14:00-17:00	Spielgruppe mit Jassturnier
Mi	07.02.2024	12:00-14:00	zäme ässe mit Spitex Sprechstunde
Mi	14.02.2024	14:00-17:00	Strickgruppe
Fr	23.02.2024	20:00	Ökumenische Freitagsvesper in der ref. Kirche Oberi
So	25.02.2024	10:00	Kirche Kunterbunt
Di	27.02.2024	18:00	Mitgliederversammlung Frauenverein
Mi	28.02.2024	14:00-17:00	Strickgruppe

Regelmässige wöchentliche oder zweiwöchentliche Anlässe werden in der Regel nicht aufgeführt.

Ort, wenn nicht anders angegeben:

Kirche bzw. Kirchliches Begegnungszentrum (KiBeZ)

St. Marien, Römerstrasse 103, Oberwinterthur

Kurzfristige Änderungen vorbehalten. Nähere Informationen im Pfarreiblatt forum und auf unseren Internetseiten: stmarien.ch und anhaltspunkt-neuhegi.ch

Ein herzliches Dankeschön!

Wir danken allen, die uns Beiträge und Fotos zukommen lassen. Dadurch können wir das Pfarreleben und das jeweilige Thema von verschiedenen Seiten zeigen und es entstehen immer wieder lesenswerte, interessante und unterhaltsame Chileturm-Nummern.

Ein besonderer Dank gebührt all denen, die jeweils im Redaktionsteam einer Ausgabe mitmachen und wertvolle Ideen und Gedanken einbringen.

Arbeitsgruppe Chileturm



**Wir wünschen Ihnen gesegnete
Weihnachten und ein gesundes,
erfüllendes und spannendes
neues Jahr.**

**Redaktionsteam und
Seelsorgeteam**

Ein herzliches Dankeschön all denjenigen, die mit kleinen und grösseren Spenden dazu beitragen, dass unsere Pfarzeitschrift CHILETURM weiterhin erscheinen kann und dass wir für Schreibende und Layouterinnen Weiterbildungsworkshops durchführen können, was eine ansprechende und interessante Gestaltung möglich macht.

So gelangen wir wiederum an Sie, liebe Leserinnen und Leser, uns auch in diesem Jahr mit einem freiwilligen Beitrag zu unterstützen.

Die AG Chileturm und die Redaktionsteams

Empfangsschein

Konto / Zahlbar an
CH15 0900 0000 8401 7788 9
Kath. Pfarramt St. Marien Oberwinterthur
Römerstrasse 105
8404 Winterthur

Zahlbar durch (Name/Adresse)

Währung
CHF

Betrag

Annahmestelle

Zahlteil

Konto / Zahlbar an
CH15 0900 0000 8401 7788 9
Kath. Pfarramt St. Marien Oberwinterthur
Römerstrasse 105
8404 Winterthur

Zusätzliche Informationen
Spende



Währung
CHF

Betrag

Zahlbar durch (Name/Adresse)

Hinfallen ist keine Schande, nur liegenbleiben.

*Augustinus Aurelius: (354 – 430 v.Chr.), Bischof
von Hippo, Philosoph, Kirchenvater und Heiliger*

Thema Chileturm 1/2024

Steine

Sie möchten etwas dazu schreiben?

Beiträge bis spätestens 14. Jan. 2024 an: chileturm@kath-winterthur.ch